

Röhrdanz – Von Hundeknochen und sozialer Verantwortung in Wolfsburg

Mit einem Zoofachgeschäft fing es an – inzwischen gestaltet der Unternehmer Frank Röhrdanz Wolfsburgs Stadtbild aktiv mit.

Ein Gedanke habe ihn dabei immer begleitet: „Wie kann ich wachsen?“ Dann habe er das erste Mal von Fressnapf gehört, die damals ihre ersten Filialen in Krefeld aufgemacht haben. „Das war erstmal nicht unbedingt das, was ich mir vorgestellt hatte, weil sie eine aggressive Preisstrategie hatten“, erinnert sich Röhrdanz. Aber das Unternehmen sei schnell expandiert und so sah der Zoofachhandel-Inhaber eine Chance, selber an dem wachsenden Geschäft teilzuhaben.

Einem Jahr später sollen Röhrdanz und Fressnapf-Gründer Torsen Toeller verhandelt haben. Letztendlich konnten sich beide Parteien einigen. Das Ungewöhnliche: Röhrdanz durfte unter seiner Führung als Franchise Partner weitere Fressnapf-Filialen eröffnen, bekam sogar Gebietsschutz für die Region in und um Wolfsburg und führte seinen Zoofachhandel zunächst auf dieser Basis weiter. „Auch Mietflächen in anderen Bundesländern, die keiner haben wollte, habe ich besetzt. Uns gehörten 25 Filialen, da war ich erst 35“, erinnert sich Röhrdanz. Durch die zunehmende Marktsättigung sei es schwieriger gewesen, immer weiter zu wachsen. Der Zoohandel-Besitzer habe sich neue Dinge überlegt, um sein Unternehmen noch breiter aufzustellen.

Mittlerweile vertreibt Röhrdanz auch Kunstrasen. „Künstlicher Rasen war naheliegend, weil er nicht nur wenig Pflege benötigt und dadurch nachhaltig ist, sondern auch für Hundesport und Agilitätstraining besser geeignet ist“, sagt der Geschäftsführer. Ebenso nachhaltig sei auch das heutige Immobilienangebot der Gesellschaft. „East



Direkt nach seiner Lehre übernahm Frank Röhrdanz sein erstes Zoofachgeschäft in Wolfsburg. Heute hat er sein Unternehmensportfolio stark erweitert.

DARIUS SIMKA/REGIOS24



Gate“ ist ihr neuestes Projekt: ein Baukomplex an der Dieselstraße in Wolfsburg, der sowohl Bürofläche als auch bezahlbaren Wohnraum schaffen soll. Unter die Sparte „Fun+Fitness“ fallen Projekte wie die „World of Jumpers“ in Göttingen, ein Sportpark für Kinder und Eltern oder der Umbau der alten Strike Bowlinghalle in die Sportsbar „B'mooovd“ in Wolfsburg. Rund 400 Mitarbeiter beschäftigt der Arbeitgeber insgesamt.

Die gemeinnützige Stiftung „Schenke ein Lächeln“ bildet die

vierte Säule der Unternehmensgruppe. In der Corona-Pandemie hat Familie Röhrdanz hilfsbedürftigen Menschen in Deutschland Masken gespendet. Inzwischen versuche sie, mit verschiedenen Aktionen, sozial schwachen Kindern eine Freude zu bereiten – beispielhaft erzählt Projektleiterin Imke Lödding von einem Schwimmkurs für geflüchtete Jugendliche. Aber auch um Tiere in den Kriegsgebieten der Ukraine kümmert sich die Stiftung inzwischen.

Das, was Kunstrasen und Co. also verbinde, sei der Gedanke, etwas Gutes zu tun oder einen Mehrwert für Mensch und Tier zu schaffen, sagt Frank Röhrdanz. Auf die Frage, ob er bereits ein neues Projekt plane, antwortet er: „Immer wieder bekomme ich neue Ideen für Innovationen oder Verbesserungen, und

Uns gehörten 25 Filialen, da war ich erst 35.

Frank Röhrdanz

das ist mein innerer Antrieb, den ich wahrscheinlich nicht stoppen kann.“

Der „Unternehmerpreis der Region 38“ wird vom Verband der Familienunternehmer, der Braunschweiger Privatbank sowie Funke Medien Niedersachsen verliehen. Der Preis würdigt unternehmerischen Erfolg, innovative Ideen, vorbildliche Führung, nachhaltiges Wirtschaften sowie das Bekenntnis zu dieser Region. Die Preisverleihung findet am 12. September statt.

Beschäftigte für Bedientheken gesucht

Tausende Stellen in Supermärkten sind zurzeit nicht besetzt.

Hamburg. Die großen Supermarktketten in Deutschland suchen tausende neue Mitarbeiter für Bedientheken mit Fleisch, Wurst oder Käse. Im Stellenportal von Edeka sind zurzeit rund 4600 offene Stellen dafür eingestellt, bei Rewe mehr als 3400. „Vor allem Metzger und Fleischfachverkäufer werden händingend gesucht“, sagte der Geschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels (BVLH), Philipp Hennerkes. Der Bedarf steige seit Jahren, weil zu wenig Nachwuchs nachkomme.

Der Handel ist insgesamt stark betroffen von Fachkräftemangel. Laut dem Handelsverband Deutschland (HDE) gibt es rund 120.000 offene Stellen. Die personellen Engpässe an den Servicetheken treffen vor allem Supermärkte wie Rewe, Edeka und Kaufland. „Die Theken und die Beratung sind ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zum Discount, da wollen die Unternehmen gut sein“, sagte Hennerkes.

Mangels Personal setzen Edeka-Händler in einigen Regionen auch auf flexiblere Ladenbaukonzepte, wo Waren auch zur Selbstbedienung (SB) angeboten werden können, wie die „Lebensmittel Zeitung“ jüngst berichtete. Die sogenannten hybriden Theken kommen in Randzeiten demnach auch ohne Personal aus. Der BVLH bestätigt, dass die Zahl solcher Mischformen zunimmt. Edeka widersprach dabei Berichten, wonach den Frischetheken die Abschaffung drohen könnte. *dpa*

Autos immer älter: Werkstätten profitieren

Frankfurt. Die in Deutschland zugelassenen Autos werden im Schnitt immer älter. Das birgt Chancen und Wachstumspotenziale für Werkstätten und andere Dienstleister, die ab Dienstag auf der Messe „Automechanika“ in Frankfurt ausstellen. Laut Messgesellschaft werden bis einschließlich Samstag (14. September) rund 4.200 Anbieter aus 80 Ländern erwartet nach rund 2.800 Ausstellern bei der noch von Corona geprägten Vorgängerveranstaltung vor zwei Jahren.

Mit 10,3 Jahren gehört die deutsche Flotte noch zu den global jüngsten. Nur in Indien, China, Japan und Saudi-Arabien fahren nach den Zahlen der Beratungsgesellschaft Frost & Sullivan jüngere Wagen. Das berge zahlreiche Chancen jenseits des Neuwagenverkaufs. Allein der Umsatz mit Ersatzteilen werde global um 7 Prozent auf 493 Milliarden US-Dollar (447 Mrd Euro) anwachsen. Für 2030 wird ein Gesamtvolumen von 631 Milliarden Euro erwartet. Die Anbieter müssen sich zunehmend mit der Elektrifizierung und Digitalisierung der Fahrzeuge beschäftigen. Bei der Messe geht es unter anderem um Reparatur von Elektrofahrzeugen, Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Autohaus und Werkstatt, Cyber Security, alternative Antriebstechnologien oder 3D-Druck. Neue Fachkräfte aus der „Generation Z“ will die Branche mit der Nebenveranstaltung „Ambition“ erreichen, auf der es viel um Gaming und E-Sports gehen soll. *dpa*

Floris Jäger

Wolfsburg. Was haben künstlicher Rasen, Hundespielzeug, eine Sporthalle, der Vertrieb von Immobilien und Schwimmkurse für geflüchtete Kinder gemeinsam? Auf den ersten Blick nicht viel. Für den Geschäftsführer der Röhrdanz Holding, Frank Röhrdanz, eine ganze Menge. Die Unternehmensgruppe hat sich mit den Geschäftsfeldern Einzelhandel, „Fun+Fitness“ und einer Immobiliengesellschaft breit aufgestellt und erzielte 2023 einen Gesamtumsatz von 100 Millionen Euro. Der Mann mit den vielen Ideen erklärt, was hinter der breiten Aufstellung seines Unternehmens steckt.

Die Unternehmensgruppe ist ein Finalist des Unternehmerpreises der Region 38. Röhrdanz mit Sitz in Wolfsburg sei als Inhaber von 40 Fressnapf-Filialen, inklusive Beteiligungen, in Europa der größte Vertriebspartner im Franchise-System des Heimtierbedarfsanbieters in ganz Deutschland. Angefangen hatte die Karriere von Frank Röhrdanz im Zoofachgeschäft seines Vaters in Wolfsburg.

„Mein Vater war ein erfolgreicher Unternehmer. Als ich mich damals fragte, was ich beruflich machen möchte, dachte ich mir: ‚Ich muss ja nichts Neues erfinden‘, also fing ich dort meine Lehre an“, erklärt der heute 54-Jährige. Nach seinem Abschluss hat Röhrdanz Junior sein erstes eigenes Zoofachgeschäft übernommen.

1000 Kindern im Jahr ermöglicht die Stiftung der Familie Röhrdanz einen kostenlosen Besuch im VfL Stadion in Wolfsburg.

SCHENKE EIN LÄCHELN GGMBH



Krise der Autobauer alarmiert EU

Brüssel. Die schwierige Situation der Autoindustrie beunruhigt die Europäische Kommission. Die Lage der Branche sei „nicht rosig“, es bringe nichts, sie zu beschönigen, sagte der scheidende Industriekommissar Thierry Breton dem „Handelsblatt“. Die Nervosität sei groß, was sich an den aktuellen Entwicklungen in der deutschen Automobilindustrie zeige. Der französische Kommissar bezieht sich auf umfassende Sparpläne, die der Volkswagen-Konzern verkündet hat.

„Die Ankündigungen von Werkschließungen besorgen mich sehr“, betonte Breton. Es müsse darum gehen, „unser Know-how, unsere Innovationskraft und unsere Wettbewerbsfähigkeit zu bewahren und zu erhalten“. Breton führt die Krise darauf zurück, dass es europäischen Herstellern nicht gelingt, ihre Kunden von der Elektromobilität zu überzeugen. Ob der Umstieg auf die E-Mobilität ein Erfolg wird, hängt entscheidend vom Ausbau der Ladeinfrastruktur ab. Hier sieht Breton erhebliche Defizite. „Öffentli-

che Ladestationen sind nach wie vor stark auf Deutschland, Frankreich und die Niederlande konzentriert, auf die fast zwei Drittel der in der EU installierten öffentlichen Ladestationen entfallen“, erläuterte er.

Angesichts der Krise bei VW verlangen hochrangige Politiker der Ampel-Koalition mehr Hilfe aus Brüssel. „Ursula von der Leyen muss schnell eine ambitionierte Industriestrategie vorlegen, die die europäische Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Vergleich stärkt. Europa muss mithalten können bei den internationalen Entwicklungen und dafür muss Frau von der Leyen jetzt vorangehen“, sagte SPD-Chef Lars Klingbeil.

Auch die FDP sieht die Kommission in der Pflicht. „Der Grund für diese Krise ist die absurde europäische Politik, die den Automobilherstellern unzählige Steine in den Weg legt“, sagte FDP-Fraktionschef Christian Dürr. Der Staat könne VW am besten helfen, indem er dafür sorgt, dass die Flottenregulierung abgeschafft wird. *dpa*

Streit in Brüssels Audi-Werk: Gewerkschaften für Schlichtung

Brüssel. Im Konflikt um das von der Schließung bedrohte Audi-Werk in Brüssel wollen Gewerkschaften ein Schlichtungsverfahren einleiten. Das berichtet die belgische Nachrichtenagentur Belga unter Berufung auf die Gewerkschaft ABVV. Im Brüsseler Werk des bayerischen Autobauers herrscht wegen des drohenden Endes ein heftiger Konflikt. Noch am Montagmorgen hatten Arbeiter vier Reifen angezündet, die die Ringe des Audi-Logos bilden. Man bemühe sich nun um Aussöhnung, hieß es von der Gewerkschaft.

Audi hatte im Juli mitgeteilt, dass die Einstellung des Betriebs in Brüssel nicht ausgeschlossen werden könne. Als Grund wurde die schwache Nachfrageentwicklung für die in dem Werk produzierten Elektro-SUV vom Typ Q8 e-tron genannt. An dem Standort waren zuletzt rund 3.000 Mitarbeiter beschäftigt. Noch einmal verschärft wurden deren Sorgen vergangene Woche, als der Audi-Mutterkonzern Volkswa-

gen mitteilte, dass in den nächsten Jahren auch kein anderes Modell in Brüssel produziert werden soll.

In dem Streit entwendeten Mitarbeiter etwa die Schlüssel von rund 200 Fahrzeugen. Sie wollten damit erzwingen, dass die Geschäftsführung Klarheit über die Zukunft des Standorts schafft, wie die belgische

Nachrichtenagentur Belga berichtete. Solange dies nicht geschehe, werde kein Auto das Werk verlassen. Im Gegenzug beschloss die Unternehmensleitung, das Werk zu schließen und die Zahlungen an die Beschäftigten einzustellen. Außerdem drohte sie mit einer Strafanzeige. *dpa*



Arbeiter blockieren mit brennenden Autoreifen den Eingang zum Audi-Werk Brüssel in Vorst-Forêt.

JONAS ROOSENS/DPA